

13. Netzwerktreffen „Bildung & Migration“ – 26.10.2016, 18:00-21:00 Uhr – BH Zähringen

„Integration durch Bildung“ in Vereinen und Verbänden

Veranstaltungsprogramm mit Kurzbeschreibungen der Fokusrunden (Stand 12.10.2016)

Programm (Änderungen vorbehalten)

18:00 Uhr Begrüßung (N.N.)

Überblick über den Ablauf des Abends (Moderation)

18:15 Uhr Fachlicher Input I:

„Integration durch Bildung“ in Vereinen und Verbänden

Hinführung zum Thema (Prof. Dr. Nausikaa Schirilla, Kath. Hochschule Freiburg)

18:30 Uhr Fokusrunden (siehe Kurzbeschreibungen)

Themenspektrum: Erfahrungen zu Aspekten des Themas

„Integration durch Bildung“ in Vereinen und Verbänden

aus unterschiedlichen Perspektiven

19:30 Uhr Vorstellung wichtiger Gesprächsergebnisse aus den Fokusrunden

19:50 Uhr Fachlicher Input II:

„Integration durch Bildung“ in Vereinen und Verbänden

Kommentierung und Einordnung der Ergebnisse (Prof. Dr. Nausikaa Schirilla, Kath. Hochschule Freiburg)

20:15 Uhr Netzwerk News „Aus dem Netzwerk für das Netzwerk“

20:25 Uhr Schlusswort (Bürgermeister Ulrich von Kirchbach)

20:30 Uhr Informelles Netzwerken – Imbiss

Hinführung zu den Fokusrunden

Vereine sind immer auch Orte des Lernens: des individuellen wie sozialen Lernens, des Erwerbs aller möglicher Fertigkeiten und Kompetenzen, des formalen, non-formalen und informellen Lernens. Vereine sind Orte, wo gelernt werden kann, wie unser Land, unsere Stadtgesellschaft „funktioniert“. Vereine sind ein ebenso prägender wie in sich vielgestaltiger und durchaus auch schillernder Bestandteil unserer Kultur – Begriffe wie „Vereinsleben“ oder „Vereinsmeier“ illustrieren dies wie auch der Spruch „Treffen sich irgendwo auf der Welt drei Deutsche, gründen sie einen Verein.“ oder die Tatsache, dass Championsleague-Fußballer ihre Brötchen (oder Milliönchen) als Vereinsangestellte verdienen.

Auf dieser Erkenntnis aufbauend laden wir Sie dazu ein, in den verschiedenen Fokusrunden mit den jeweiligen Impulsgeberinnen bzw. Impulsgebern über Erfahrungen, die Vereine und Verbände mit einzelnen Aspekten des Themas gemacht haben, zu diskutieren. Dabei kann es beispielsweise um Themen wie Öffnung für Menschen mit Migrationshintergrund, Willkommenskultur, Kultursensibilität gehen, aber auch um Stolpersteine, (Selbst-)Kritisches und Wünschenswertes.

Aus organisatorischen Gründen beträgt die Höchstteilnehmerzahl pro Fokusrunde fünfzehn.

Kurzbeschreibungen der Impulse für die Fokusrunden (Änderungen vorbehalten)

1 Der Schwarzwald(verein) – neue Heimat für neue Mitbürger_innen?

Teilnehmerzahl: max. 15

Mirko Bastian

Hauptgeschäftsführer Schwarzwaldverein e.V.

In einem Statement im Herbst 2015 forderte der Präsident des Schwarzwaldvereins alle Ortsgruppen und Mitglieder auf, den neu in Deutschland angekommenen Menschen offen zu begegnen und bei deren Integration und dem „heimisch-Werden“ mitzuhelfen.

Unsere Ortsgruppen sind Vereine auf lokaler Ebene mit stabilen, gewachsenen Strukturen. Zum einen erfüllen die Vereine eine soziale Funktion (Geselligkeit, Kontakte, gemeinsame Freizeitgestaltung). Zum anderen können die Ortsgruppen insbesondere für ihre operativen Arbeiten im Bereich des Naturschutzes, der Heimatpflege sowie der Wege- und Markierungsarbeit neue Mitstreiter gebrauchen.

Zudem dienen alle unsere vereinsbezogenen Tätigkeiten, wie z.B. Naturschutzeinsätze und der Unterhalt der touristischen Wanderwegeinfrastruktur, dem Gemeinwohl. Hier besteht die Möglichkeit, sich gemeinsam für eine gute Sache zu engagieren.

Unsere Kernkompetenz, das Wandern, ist ein westliches Konstrukt der Freizeitbeschäftigung und trifft bei vielen geflüchteten Menschen oft auf weniger Verständnis. Auch bei den vereinsbezogenen Tätigkeiten des Schwarzwaldvereins liegt der unmittelbare Nutzen für Migrant_innen nicht sofort auf der Hand. Eine praktische Hürde ist darüber hinaus die Frage der Versicherung, wenn Menschen, die (noch) nicht Mitglied im Schwarzwaldverein sind, z.B. bei Naturschutz-Aktionen des Schwarzwaldvereins mithelfen. Hier sind die Ortsgruppen herausgefordert, sich neue Angebote und passende Lösungen zu überlegen.

2 Ein interkultureller Verein mit Besonderheiten: FAIRburg e.V. (FAIR miteinander in Freiburg)

Teilnehmerzahl: max. 15

Ibrahim Sarialtin

1. Vorstandsvorsitzender

Brigitte Dindelli

2. Vorstandsvorsitzende

FAIRburg e.V.

Das zentrale Ziel der Vereinsaktivitäten bildet das harmonische und interaktive Zusammenleben aller Menschen, unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache oder Kulturkreis. An diesem Grundsatz halten wir fest und übertragen ihn in unsere Vereinsstruktur. Die Satzung des Vereins definiert die Vielfaltigkeit der Gremien und Vereinsstrukturen und legt fest, dass hier, Menschen unterschiedlicher Kulturkreise, mehrerer Generationen und zu gleichen Teilen aus beiden Geschlechtern zusammen wirken.

Seit über einem Jahrzehnt – besonders in den letzten Jahren – werden kulturelle, religiöse, ethnische Differenzen in einer hetzerischen Art und Weise hervorgehoben. Oft wird harmonisches Zusammenleben als schwierig oder gar unmöglich dargestellt. FAIRburg steht für ein Miteinander unterschiedlicher Kulturen, denn es ist eine Bereicherung aus kultureller Vielfalt Synergien schöpfen zu können.

Damit sich alle Vereinsmitglieder auch mit Ihren persönlichen Interessen und Stärken einbringen können, arbeitet der Verein mit unterschiedlichen Kommissionen verschiedener thematischer Schwerpunkte. Diese Kommissionen führen Projekte interkultureller Events, Theaterprojekte, Lesungen und andere Veranstaltungen durch.

3 Engagement in der Flüchtlingsarbeit im Stadtjugendring Freiburg e.V.

Teilnehmerzahl: max. 15

Stefanie Merz

Geschäftsführung

Ludwig Striet

Vorstand

Stadtjugendring Freiburg

Der Stadtjugendring Freiburg berichtet über die Integration von jungen Menschen mit Fluchterfahrung und/oder Migrationshintergrund in Jugendvereine und Verbände. Das Thema Bildung war schon vor der Flüchtlingswelle Schwerpunktthema der Jugendvereine. Im Jahr 2014 entstand ein gemeinsames Positionspapier zum Thema „Bildungsarbeit in Vereinen und Verbänden“. Auch in den politischen Diskussionen wurde das Thema ab diesem Zeitpunkt nochmal aktuell. Vor allem das veränderte Bildungssystem und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen machen die Arbeit für Ehrenamtliche in Vereinen und Verbänden schwer. Dabei ist die Bildung in Vereinen von hoher Bedeutsamkeit und unterliegt einigen Besonderheiten, welche von den Vortragenden noch ausführlich benannt werden. Außerdem wird von 2 gelungenen Beispielen berichtet: Die Jugend des Alpenvereins führt seit 2015 ein Projekt zur interkulturellen Öffnung durch, für welches auch Zuschüsse aus dem Zukunftsplan Jugend gewährt wurden und die Adventjugend hat eine inklusive, multinationale Gruppenstunde. Der Stadtjugendring berichtet über das Entstehen solcher Projekte und Gruppen sowie über die Herausforderungen von jungen Menschen in Vereinen und Verbänden bei der interkulturellen Öffnung.

4 Integration von geflüchteten Personen im Rahmen von Erste-Hilfe-Kursen des Malteser Hilfsdienstes e.V.

Teilnehmerzahl: max. 15

Tobias Willfang

Referent für Flüchtlingshilfe beim Malteser Hilfsdienst e.V. Freiburg

Der Malteser Hilfsdienst e.V. bietet Erste-Hilfe-Kurse (EH-Kurse) sowohl für geflüchtete und zugewanderte Personen, als auch mit geflüchteten Personen (z.B. als Auszubildende) an verschiedenen Standorten in der Erzdiözese Freiburg an. Geplant sind im weiteren Verlauf der Maßnahme ehren-

amtliche „Lern-Tandems“ mit Mitgliedern des Malteser Hilfsdienstes, welche neben der fachlichen Qualifizierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch den persönlichen Kontakt zwischen geflüchteten und zugewanderten Personen und den Vereinsmitgliedern intensivieren. Der Kontakt soll im besten Fall über die Zeit der Maßnahme heraus bestehen bleiben, potentielle Neumitglieder für den Verband ansprechen und somit einen wertvollen Beitrag zur gesellschaftlichen Integration der Menschen leisten.

EH-Kurse bieten zum einen die Möglichkeit, zugewanderte Personen fachlich zu qualifizieren, zum anderen fördern sie auch das Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein der Menschen. Durch die Qualifizierung zum zertifizierten Ersthelfer wird den Menschen die Chance geboten, sich in dieser wichtigen Rolle in die Gesellschaft einzubringen. Insbesondere ist hier die Mitwirkung der Personen als ehrenamtlich Engagierte bei den Maltesern gewünscht.

Des Weiteren ist es eine sehr wirksame, vertrauensbildende Maßnahme gegenüber der Gesellschaft, wenn geflüchtete und zugewanderte Personen sich als Ersthelferinnen bzw. Ersthelfer oder im weiteren Verlauf als Einsatzkräfte ausbilden lassen und in dieser Rolle aktiv werden können.

5 kick im Verein
step stiftung und Institut für Sport und
Sportwissenschaft der Universität Freiburg

Teilnehmerzahl: max. 15

Dr. Berndt Tausch

Geschäftsführender Vorstand der step stiftung

Kathrin Freudenberger

Projektkoordinatorin bei der step stiftung

kick im Verein baut Brücken zwischen Schülerinnen und Fußballvereinen. Ziel des Projekts ist es, die Integration, Mobilität und Partizipation von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen ethnischen, sozialen, kulturellen und religiösen Biografien zu fördern. Interessierte Mädchen aus den *kick for girls*-AGs an Freiburger Schulen werden – ähnlich wie in einem Mentoringprogramm – zum Vereinstraining begleitet.

Seit 2012 wird *kick im Verein* dank der finanziellen Unterstützung aus dem Programm „Integration durch Sport“ beim Landessportverband Baden-Württemberg in einer Kooperation der step stiftung mit dem Arbeitsbereich Sportpädagogik des Instituts für Sport und Sportwissenschaft der Universität Freiburg realisiert. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet.

kick im Verein ist ein Projekt im Rahmen des Programms *kick für soziale Entwicklung*, das aus dem Projekt *kick for girls* entstand.

In der Fokusrunde werden Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt sowie Herausforderungen und Perspektiven für eine interkulturelle Öffnung von Sportvereinen aufgezeigt.

6 Kinder heißen Kinder Willkommen, Jugendliche heißen Jugendliche Willkommen

Teilnehmerzahl: max. 15

Meike Kremer,
*Jugendleiterin und Projektverantwortliche bei der
Jugend des Deutschen Alpenvereins*

In der Fokusrunde wird das Jugendprojekt "Kinder heißen Kinder Willkommen, Jugendliche heißen Jugendliche Willkommen" der Jugend des Deutschen Alpenvereins Freiburg vorgestellt. Es wird direkt aus der Praxis des Projekts berichtet – dabei wird auf die Zielsetzung und langfristige Perspektiven des Projekts sowie Planung, Finanzierung und auf den bisherigen Verlauf eingegangen.

Fragen, die sich im Anschluss stellen, und über die diskutiert werden soll: Wie können Vereine ihre bestehenden Strukturen nutzen, um neuankommende geflüchtete Kinder direkt und langfristig in diese Strukturen zu integrieren? Wie ist Integration von Kindern mit und durch Kinder möglich? Was sind Hürden dabei?

7 Mitglieder des Schachklubs Freiburg-Zähringen 1887 spielen mit geflüchteten Menschen Schach

Teilnehmerzahl: max. 15

Gerhard Hund
Vorstandsmitglied
Robert Huber
Mannschaftsführer
Schachklub Freiburg-Zähringen 1887

Der Schachklub Freiburg-Zähringen hat Menschen, die in den Freiburger Flüchtlingswohnheimen „Bissierstraße“ und „Stadthalle“ leben, zum Schachspielen und zum Schachtraining eingeladen. Auch kamen und kommen Flüchtlinge (wie auch schon länger hier lebende Migrantinnen und Migranten) zum wöchentlichen Training in den Zähringer Keller.

Menschen, die bereits Schachkenntnisse haben, spielen einfach mit. Alle Interessierten können am Training teilnehmen.

Im Foyer der Stadthalle trafen die Mitglieder des Schachklubs auf eine recht große Gruppe von Mädchen, Jungen und Erwachsenen, gelegentlich ging es ein wenig chaotisch zu. In der Bissierstraße hingegen stand ein Raum zur Verfügung, so dass dort die „wirklich interessierten“ Bewohner eine relativ ruhige Atmosphäre zum Spielen hatten.

Das Training findet nach Möglichkeit auf Deutsch statt, damit die Jugendlichen ihre Deutschkenntnisse anwenden und verbessern können. Zwei Jungen haben bereits in Syrien via Internet Deutsch gelernt und können so zwischen dem Schachtrainer und Teilnehmenden mit geringen Deutschkenntnissen dolmetschen. Teilweise wird auch Englisch gesprochen. Vereinzelt war ein iranischer Student dabei, der ins Farsi und ins Arabische übersetzen konnte.

Eine Erfahrung, die alle miteinander teilen, ist: Schach ist ein Hobby, in dem spielend viele Fähigkeiten trainiert und Kompetenzen erworben werden können, die in allen möglichen Lebensbereichen hilfreich und wichtig sind.

8 Sport vor Ort für ALLE

Teilnehmerzahl: max. 15

Liane Markus,

Leitung Geschäftsstelle

Johannes Gebauer

Fußballtrainer

Sport vor Ort Rieselfeld e.V.

2002 gründete sich der Sport vor Ort Rieselfeld e.V. aus dem sportlichen bürgerschaftlichen Engagement der „Stadtteilnehmer“ heraus. Im Rahmen der Sportangebote des Gesamtprogrammes finden sich viele Sportbegeisterte unabhängig von Geschlecht, Alter und Herkunft wieder. Die durchlässigen und flachen Hierarchien fördern zusätzlich, dass Menschen mit Migrationshintergrund in allen Funktionen unseres Vereins vertreten sind.

Seit Gründung des Vereins sind Trainer*innen mit Migrationshintergrund tätig. Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, die im Stadtteil leben, spiegelt sich in der Mitgliederzahl wider. Diese Bevölkerungsgruppe hat einen erhöhten Informationsbedarf hinsichtlich der Sportmöglichkeiten und der Finanzierung der Mitgliedsbeiträge, dem wir gerne nachkommen. So weist der Verein selbstverständlich auf die Möglichkeit der Beantragung der Bildungs- und Teilhabegutscheine für die Kinder und Jugendliche bei der Stadt Freiburg hin und unterstützt den oft sehr aufwändigen bürokratischen Vorgang. Dieses Angebot (mittlerweile über Anträge) wird stark in Anspruch genommen.

Eine Herausforderung bilden insbesondere die sprachlichen Barrieren und die „Flut“ an Sportinteressierten. Innerhalb der verschiedenen Gruppen erlernen alle Sportler*innen über den Sport hinaus die gleichen Soft Skills: Selbstreflexion, Selbstkritik, Teamfähigkeit und soziales Engagement. Zusätzlich zu diesen sozialen Kompetenzen können sich auch speziell die sprachlichen Fähigkeiten weiter entwickeln.

9 Integration im Musikverein Littenweiler? Ja! Aber wie?

Teilnehmerzahl: max. 15

Luitgard Heitzler

1. Vorsitzende

Inge Roth

Vorstandsmitglied

Musikverein Littenweiler e.V.

Überall auf der Welt wird musiziert, Musik ist international – beste Voraussetzung für Integration also. Der Musikverein hat mit seinem Angebot, gerade im Bereich Jugend und Ausbildung, gute Voraussetzungen für Integration, denn in allen Altersstufen gibt es Gruppen, die grundsätzlich offen sind. Als Blasmusikverein sind wir keinem bestimmten Musikstil verpflichtet, die Instrumente sind jedoch weitgehend vorgegeben. Ein gemeinsames Musizieren setzt u.a. voraus, dass die Musiker ein Instrument besitzen und auf ähnlichem Niveau spielen. Musikalische Integration setzt außerdem eine gewisse Kontinuität voraus. Für Menschen, deren Wohnsituation und Aufenthaltsrecht unklar ist, wird dies schwierig. Die Ausbildung von jungen Musikern und Musikerinnen an Instrumenten wirft in erster Linie die Frage nach der Finanzierung auf.

Im Jahr 2014 wurde von uns in Kooperation mit der Reinhold-Schneider-Schule und dem Flüchtlingswohnheim Hammerschmied Straße das Projekt „HammerPercussionSchmiede“ durchgeführt. Dabei hatten Jugendliche aus dem Wohnheim wöchentlich Percussion als Gruppenunterricht - auf selbst gebauten Cajons musizierten sie unter Anleitung von Ro Kuijpers. Ziel war es die Jugendlichen schrittweise in das Vereinsleben zu integrieren – trotz guter Erfahrungen und viel Zuspruch aus dem Stadtteil konnte das Projekt aus finanziellen Gründen nicht weitergeführt werden. Anhand der Erfahrungen mit der „HammerPercussionSchmiede“ werden Besonderheiten, die sich durch die Biografien der Teilnehmer ergaben, und Herausforderungen bei Durchführung und Finanzierung angesprochen.

Mit Blick auf die Flüchtlinge, die sich momentan in Littenweiler befinden, gehen unsere Überlegungen vor allem in Richtung Musikalischer Früherziehung und Zusammenarbeit mit der Reinhold-Schneider-Schule.

Wir hoffen auf einen regen Austausch und auf Anregungen aus dem Kreis der Teilnehmenden.

10 Integration in der Freiburger Turnerschaft von 1844 e.V. Beispiele, Hürden und Lösungsansätze

Teilnehmerzahl: max. 15

Peter Gerspach

Stellvertretender Geschäftsführer Freiburger Turnerschaft von 1844 e.V.

Als Sportverein, Träger der freien Jugendhilfe und Träger der FT-Sportgrundschule betreibt die Freiburger Turnerschaft von 1844 e.V. seit jeher Integration.

Die FT war und ist seit Jahrzehnten der Integration aufgeschlossen. Menschen unterschiedlichster Herkunft sind in der FT beheimatet. Ohne Integration würde dies nicht funktionieren. Neben dieser, seit Jahrzehnten gelebten und „natürlichen“ Integration, initiiert der Verein auch bewusst Integrationsprojekte, wie jüngst auf Grund der großen Flüchtlingsströme. Die Integrationskraft, die dem Sport generell zugeschrieben werden kann, möchte die FT nutzen um ihren Beitrag zu einer offenen Gesellschaft und zu einem guten Miteinander beizutragen. Diese Haltung ist dem Verein wichtig.

Nicht immer ist jedoch diese Arbeit von Erfolg geprägt, selten ist dieser messbar. Der Impuls soll aufzeigen wie (Sport-)Vereine und Institutionen helfen können, welche Tücken es gibt und worauf es ankommt, damit am Ende die Integrationsarbeit erfolgreich ist. Zudem erfolgt ein differenzierter Blick auf den Begriff „Bildung“ in Zusammenhang mit Integration im bzw. durch Sport.